

Der Geschichtskurs (13. Jahrgang) des Beruflichen Gymnasiums „Der Ravensberg“ hat sich im Rahmen eines Projekts mit verschiedenen Opfern des Nationalsozialismus beschäftigt. Unsere Gruppe (Jewgeni Babkin und Ramona Ehlers) hat dabei Recherchen über die Familie Bruck durchgeführt. Dabei haben wir mit Unterlagen aus dem Stadtarchiv Kiel und dem Landesarchiv Schleswig gearbeitet. Über einige Personen gab es zum Teil nur wenige bis gar keine Informationen, sodass wir unsere Recherchen eigenständig ausweiten mussten. Unsere Nachforschungen ergaben, dass die Informationen bezüglich der Lebensläufe z.T. sehr begrenzt sind, umso mehr erfuhren wir über die Besitztümer der Familie Bruck und deren Enteignung.

Stolpersteine: In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 18.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes (Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Sozialdemokraten und Kommunisten) verlegt. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde. Demnig verlegt die Steine, auf denen eine Messingplatte mit biografischen Notizen angebracht ist, im Bürgersteig vor dem letzten Wohnsitz der NS-Opfer.



Die Verlegungen können ideell und finanziell unterstützt werden:

ver.di
SEB, BLZ 21010111
Kto 1050047000
Stichwort „Stolperstein“

Nähere Informationen:
ver.di AG Stolpersteine
Susanne Schöttke
Legienstr.22 * 24103 Kiel
Tel.: 0431/51952-100

oder:
Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse, BLZ 21050170
Kto 358601
Stichwort "Stolpersteine"

Familie Bruck
Esmarchstraße 20

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte,

im Rahmen der bundesweiten Verlegung von Stolpersteinen zu Ehren der Opfer des Nationalsozialismus wird der Kölner Künstler Gunter Demning am 24. April 2009 in Kiel Steine zum Gedenken verlegen. Drei dieser Stolpersteine werden sich zukünftig im Gehweg der Esmarchstraße 20, Stadtteil Ravensberg, zur Erinnerung an die Familie Bruck befinden.

Die Brucks waren nur eine unter Millionen jüdischer Familien, die im Nationalsozialismus auf menschenunwürdige Weise umkamen. Deshalb werden heute zur Erinnerung für sie Stolpersteine verlegt. Wilhelm Ludwig Bruck und Elisabeth Margarethe Bruck sowie deren Tochter Vera (Eva Johanna) Bruck nahmen sich am 09.07.1942 das Leben. Das Ehepaar Bruck hinterließ einen Sohn, Paul Wolfgang Bruck, der verfolgt wurde und 1939 nach London emigrieren konnte. Über die Familie sind nur wenige Daten bekannt. Dr. jur. Wilhelm Bruck, geb. am 30.10.1873 in

Breslau, war promovierter Jurist, der mit 41 Jahren am Ersten Weltkrieg teilnahm und dafür das schwarz-weiße Band für besondere Verdienste erhielt. Bruck war Protestant; aber hier machten die Nationalsozialisten keine Unterschiede. Als sog. „Volljude“ galt – unabhängig von der Konfession – jeder, der mindestens drei jüdische Großeltern hatte, und somit fiel die Familie Bruck den Diskriminierungen des § 5 Abs.1 des Reichsbürgergesetzes vom 14. November 1935 zum Opfer. Ab 1919 übte Wilhelm Bruck den Beruf des Oberlandesgerichtsrates in Kiel aus, doch mit der Verabschiedung der Nürnberger Gesetze musste er mit Ablauf des 31. Dezember 1935 zwangsweise in den Ruhestand treten. Aufgrund seines Einsatzes im Ersten Weltkrieg stand ihm laut Reichsbürgergesetz das volle, zuletzt bezogene Gehalt zu. Aber das NS-Regime war kein Rechtsstaat und hielt sich nicht an die eigenen Verordnungen. Bruck erhielt geringere Ruhegehaltsbezüge. Seine Frau

Elisabeth Margarethe Bruck, geb. Henoch, wurde am 11.07.1870 in Berlin geboren. Auch sie verlor als Jüdin alle „Reichsbürgerrechte“. Die Familie, die bis 1935 sehr wohlhabend war und über einen hohen Aktienbestand verfügte, wurde vollkommen enteignet. Jegliches Gold und Silber sowie die Hausstände wurden entzogen. Zwar erhielt die Familie zunächst noch das Aufenthaltsrecht in Kiel, allerdings wurde sie am 23.04.1942 brutal aus ihrer Wohnung in der Esmarchstraße gerissen und musste die Zeit bis zu ihrem Tod in einem jüdischen Geschäftshaus in der Holstenstraße 61 verbringen. Das Schlimmste für die Familie war, dass die Tochter Vera Bruck, geb. am 21.10.1901 in Berlin, deportiert werden sollte und Herr und Frau Bruck bis zum Tag ihres Todes um die Tochter bangen mussten. Kurz vor der anstehenden Deportation ging die Familie am 09.07.1942 in Kiel in den Freitod und wurde am 17. Juli eingeäschert und auf dem Urnenfriedhof Eichhof begraben.